

Unterhaltsames aus der Wirtschaft

Hotelbetreiber Hirt und BMW-Pressechef Gaul bei Unternehmerstammtisch des MTV

Aufkirchen (edl) – Einen unterhaltsamen Abend erlebten die Besucher des Unternehmerstammtischs des MTV Berg am Donnerstag in der Aufkirchner „Post“. Mit Erich Hirt vom Hotel Schloss Berg und BMW-Pressechef Richard Gaul hatte Christian Kalinke zwei Referenten gewonnen, die Kurzweiliges von ihrer Arbeit berichteten – aus der weiten Welt und vom Starnberger See, wie es Brauch ist bei dem Stammtisch.

Erich Hirt, der das Hotel mit rund 60 Zimmern zusammen mit Michael Obermaier und Ulrich von Prittwitz betreibt, will sich – wieder einmal – vergrößern. Als er den Betrieb von seinem Vater

übernahm, erweiterte er ihn um das obere Gebäude. „Heute würde ich das Geld von der Bank nicht mehr bekommen“, war er sich sicher. Aktuell plant Hirt einen Neubau auf dem Parkplatz, um wettbewerbsfähig zu bleiben. Nur mit dem Tagungsbetrieb, betonte er, „können wir ganzjährig überleben“. Denn die Urlaubsgäste gebe es nur noch selten.

Als Hotelmanager sehe er sich nicht, sagte Hirt auf eine Frage Kalinkes. Vielmehr sei es in Hotel Schloss Berg so, dass jeder überall einspringe. Im Vergleich zu früher habe sich allerdings die Preispolitik geändert. „Früher gab es nur einen Preis“, jetzt richte er sich nach der Nachfrage

und nach der Vereinbarung. „Eine Gruppe bekommt einen günstigeren Preis.“ Im Hotel ärgerten sich die Leute deshalb oft, im Flugzeug sei man es gewöhnt, dass einer für 700 Euro und der andere für 30 Euro mitfliegen darf.

Einen Einblick in die Öffentlichkeitsarbeit eines Global Players gab der Pressechef von BMW, Richard Gaul. Der langjährige Wirtschaftsjournalist, der am Ammersee wohnt, ist seit 20 Jahren bei dem Automobilhersteller. „Offenheit ist die beste Politik“, sagte Gaul. „Unser Job als Kommunikatoren ist es, ein Thema runterzuholen und es zu entsensationalisieren“, beschrieb er seine Aufgabe und gab ein Beispiel: Ein

Wirtschaftsjournalist sprach mit ihm darüber, dass sechs Leute aus der BMW-Führungsetage zu einem anderen Unternehmen gewechselt hätten. „Der Tenor der Frage war: ‚Was ist da los?‘“, sagte Gaul. Er habe überlegt und geantwortet: „Tatsächlich sind es 15.“ So lautete die Überschrift des Artikels nicht: „Die Ratten verlassen das sinkende Schiff“, sondern „Kaderschmiede BMW“.

Wichtig sei für eine Firma, dass die Stimmung gut sei. „Bei schlechter Stimmung geben die Mitarbeiter nur 80 Prozent, bei guter 120 – das sind 40 Prozent“, stellte Gaul fest. Und das sei auch das Problem der Deutschen: „Wir jammern uns die Hucke voll.“